

Stellungnahme des Bildungsdezernates zu den Ergebnissen der externen Evaluation der Projektstelle Kindergottesdienst

Auf der 3. Tagung der II. Landessynode der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland vom 7. bis 9. April 2016 im Kloster Drübeck wurde folgender Beschluss (Drucksachen-Nr. 7.2/2 B) gefasst:

Die Landessynode begrüßt den Antrag der Synodalen George.

Der Synode ist zur Frühjahrstagung 2017 das Ergebnis einer vom Landeskirchenamt zu beauftragenden externen Evaluation der Arbeit der Projektstelle „Unterstützung der Kindergottesdienstarbeit in der EKM 2012 bis 2018“ vorzulegen. Auf dieser Basis soll eine Perspektive für die landeskirchliche Unterstützung des Arbeitsfeldes „Gottesdienstliche Arbeit mit Kindern und Familien/Kindergottesdienst“ für die Zeit nach August 2018 entwickelt werden, die den Kirchengemeinden, Kirchenkreisen und dem Kinder- und Jugendpfarramt Planungssicherheit gibt.

Das Ergebnis der externen Evaluation durch das Institut für Praxisforschung der Evangelischen Hochschule in Nürnberg ist nun im anliegenden Abschlussbericht (Anlage 1) dokumentiert.

Die Herbstsynode 2011 hat die Errichtung einer 100 Prozent Projektstelle Kindergottesdienst für sechs Jahre beschlossen. Eine Stellenneubesetzung erforderte jedoch eine Verlängerung des Projektzeitraumes bis Ende 2018. Die Evaluation bezieht sich deshalb weitestgehend auf die Arbeit von Ekkehard Weber, Inhaber der Projektstelle vom 01.09.2014 bis 30.06.2016.

Aufgabe war es, „die Kindergottesdienstarbeit in der EKM in den Blick zu nehmen, neue Impulse zu setzen, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende zu ermutigen“ Angestrebt war eine „Reduzierung der weißen Flecken in der Kindergottesdienstarbeit“. Befragungen im Vorfeld der Kindergottesdienstgesamttagung hatten gezeigt, dass in zahlreichen Regionen der der EKM keine Kindergottesdienste stattfinden.

Folgende Handlungsziele der Projektstelle für die Kindergottesdienstarbeit sowie Maßnahmen zur Umsetzung wurden erarbeitet:

Handlungsziele	Maßnahmen zur Umsetzung
<p>1. Handlungsziel in Bezug auf hauptberufliche und ehrenamtlich Mitarbeitende</p> <p>Mitarbeitende im Kindergottesdienst erfahren Begleitung, Stärkung und Ermutigung für ihren Dienst. Sie erleben die Arbeit der Projektstelle als Stärkung ihrer Arbeit. Aus- und Fortbildungen bezogen auf das Arbeitsfeld werden angeboten und Mitarbeitende zur Teilnahme ermutigt.</p>	<ul style="list-style-type: none">• Weiterbildungsangebote zu Fachthemen des Kindergottesdienstes in Kirchenkreisen (z. B. Konvente, Mitarbeitertage)• Zusammenarbeit mit am Fachthema besonders interessierten Theologinnen und Theologen, Gemeindepädagoginnen und -pädagogen, z. B. durch die Zusammenarbeit im aufzubauenden „Netzwerk Kindergottesdienst“ und Fachberatung vor Ort• Kindergottesdienstag der EKM• Sichtung, Aufbereitung und Erstellung von Materialien

	<ul style="list-style-type: none"> • konkrete Materialempfehlungen und Beratung zum Umgang mit diesen Materialien • Erstellung selbst verantworteter Kinderbibelwochen durch das Kinder- und Jugendpfarramt • Erarbeitung und Erstellung von Kinder-Kirchen-Briefen mit Informationen, Materialtipps, Entwürfen für Gottesdienste mit Kindern und Familien einschließlich Aufbau einer Redaktionsgruppe • Durchführung und Weiterentwicklung der Formate „Kileica“ und „Fit für die Arbeit mit Kindern“ in Zusammenarbeit mit dem Pädagogisch-Theologischen Institut
<p>2. Handlungsziel in Bezug auf Kirchenkreise und Kirchengemeinden</p> <p>Kirchenkreise und Kirchengemeinden erfahren Unterstützung, Begleitung und Beratung in Bezug auf das Arbeitsfeld „Gottesdienst mit Kindern und Familien“. Es werden neue Konzepte und Arbeitsformen angeregt an dafür potenziell geeigneten Orten, wo es bisher keine Kindergottesdienste gab bzw. wo die Arbeit nicht mehr funktioniert. Die Entwicklung von Kompetenzen „vor Ort“, damit die sogenannten „weißen Flecken“ weniger werden und sich der Arbeitsbereich zukünftig in den Kirchenkreisen selber tragen kann.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung von Kirchenkreisen und interessierten Gemeinden bei der Entwicklung eigener Strukturen und Modelle für Gottesdienste mit Kindern und Familien • Wahrnehmen, Aufbereiten und Weitergeben von Modellprojekten und neuen Arbeitsformen für die gesamte Landeskirche (z. B. Familienkirche) • Beratung von Gremien, wie z. B. Gemeindepfarrkirchenräten, Kreiskirchenräten, Pfarrkonventen
<p>3. Handlungsziel in Bezug auf die EKM und die EKD</p> <p>Die Projektstelle stärkt, begleitet, vernetzt und entwickelt das Thema „Gottesdienst mit Kindern und Familien“ innerhalb der EKM und bundesweit.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • konzeptionelle Klärung des Begriffs „Gottesdienst mit Kindern und Familien“ über die Mitarbeit an der Evangelischen Bildungsberichterstattung (E-BiB) der EKD auf wissenschaftlicher Grundlage im Teilbericht „Kindergottesdienst“ und Integration der Ergebnisse in die konzeptionellen Überlegungen zur Arbeit mit Kindern und zur Gemeindepädagogik in der EKM • Mitarbeit in Fachgremien auf EKM- und EKD-Ebene • Veröffentlichung von Fachbeiträgen zum Thema • Hinwirkung auf selbsttragende Vernetzungsstrukturen für Kindergottesdienstarbeit für die Praxis und fachliche Weiterentwicklung des Kindergottesdienstes in der EKM • Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Kreisreferentinnen und -referenten für die Arbeit mit Kindern und Familien, interessierten Pfarrern und Pfarrerinnen, der Arbeitsstelle für Gottesdienst, dem Pädagogisch-Theologischen Institut und dem Pastoralkolleg

<p>4. Handlungsziel in Bezug auf die Struktur kindergottesdienstlicher Arbeit in der EKM nach Ende der Projektstelle</p> <p>Die Projektstelle prüft und erörtert in einem ersten Schritt Möglichkeiten für den Aufbau eines „Netzwerkes für Kindergottesdienst in der EKM“ als zukünftig tragende Struktur für das Arbeitsfeld.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Entstehung eines „Fachkreises Gottesdienst mit Kindern und Familien“ als regionales Netzwerk auf Propsteiebene, in dem sich interessierte Pfarrrerinnen und Pfarrer, Gemeindepädagoginnen und -pädagogen zusammenschließen und mindestens 1x jährlich treffen • Bearbeitung von Fachthemen, Austausch, Besprechung von Fortbildungsbedarfen und Maßnahmen • Initiierung und Gesamtleitung der Facharbeitskreise durch Projektstelle Kindergottesdienst
---	--

Zielgruppen der Projektstelle

- haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende aus den Bereichen Kindergottesdienst/Arbeit mit Kindern und Familien
- Kreisreferentinnen und -referenten der Arbeit mit Kindern, die Multiplikatoren von Inhalten, Materialien und Informationen sind
- Pfarrstelleninhaberinnen und -inhaber, Gemeindegemeinderäte und andere Arbeitsgruppen
- Pfarrrerinnen und Pfarrer und Gemeindepädagoginnen und -pädagogen in der Ausbildung, die den Bereich Arbeit mit Kindern in den Blick nehmen und in ihm tätig sind

Kooperationspartner der Projektstelle

- Arbeitsstelle Gottesdienst zu Fragen der Gemeinde- und Gottesdienstgestaltung, zum Thema Familienkirche, zur Frage nach kindgemäßen liturgischen Elementen
- Referat Ehrenamt des Gemeindedienstes zu Fragen der Begleitung und Gewinnung von Ehrenamtlichen, darüber hinaus für alle das Ehrenamt betreffende Fragen
- Pädagogisch-Theologische Institut zu Fragen der fachlichen Fort und Weiterbildung
- Kindergottesdienststellen der anderen Landeskirchen
- Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD

Fazit

Die Projektstelle Kindergottesdienst in der EKM hat dieses Arbeitsfeld belebt und konzeptionell vorangebracht. Das Fachberatungs- und Vernetzungsangebot des Projektstelleninhabers wurde gern und gut angenommen. Die konzeptionelle Arbeit wurde in etlichen Kirchenkreisen initiiert bzw. intensiviert. Die Arbeit der Projektstelle wird als direkte Unterstützung vor Ort wahrgenommen.

Laut Evaluation wurden folgende konzeptionelle Perspektiven des Arbeitsfeldes benannt:

Mitarbeitende im Kindergottesdienst benötigen fachliche Begleitung

Das Arbeitsfeld Kindergottesdienst ist ein Bereich, in dem besonders viele – auch junge – Ehrenamtliche tätig sind. Nahezu achtzig Prozent der Kindergottesdienstarbeit wird – besonders in ländlichen Gemeinden – von Ehrenamtlichen gestaltet. Diese benötigen ein hohes Maß an Begleitung und Weiterbildung (theologisch, methodisch-didaktisch), die in den Kirchenkreisen zu leisten ist.

Der Kindergottesdienst ist Kernaufgabe kirchlichen Handelns und erfordert entsprechendes Expertenwissen, da er viele Fragen des kirchlichen Lebens berührt:

- die Frage nach regionalen Angeboten für Kinder mit ihren Familien vor allem im ländlichen Raum,
- die Frage nach veränderten und verständlichen Formen und neuen Konzepten für die Gemeinde mit Blick auf den Gemeindeaufbau,
- die Frage nach der Bedeutung des Gottesdienstes in veränderten regionalen Größen,

- die Frage nach liturgischen Formen und der Kommunikation des Evangeliums.

So ist der Kindergottesdienst ein Bindeglied zwischen dem „normalen“ Gemeindegottesdienst und einer Kirche für Familien. Familien haben eine prägende Wirkung in der religiösen Sozialisation. Doch sie brauchen oft den Impuls von außen (siehe auch V. Kirchenmitgliedschaftsstudie der EKD, S. 132: „Wenn die primäre religiöse Kommunikation an die Familie gebunden ist, dann ist die Stärkung dieser Kommunikationssituation das Gebot der Stunde.“).

Dies bedeutet:

Fachliche Begleitung in Form von abrufbaren und möglichst wohnortnahen Fortbildungsangeboten, Konventsbesuchen, Fachberatungen und der Entwicklung und Vorstellung von neuen generationsübergreifenden gottesdienstlichen Konzepten sollten weiterhin von der Landeskirche angeboten werden.

Mitarbeitende im Kindergottesdienst brauchen eine Vernetzungsstruktur

Der Aufbau einer Vernetzungsstruktur geschieht durch die Bildung der Propsteifachkreise, die durch die Projektstelle initiiert werden mit dem Ziel, Kindergottesdienstarbeit anzuregen, fachlich zu unterstützen und kollegialen Austausch zu ermöglichen. Der Fortbestand dieser Vernetzungsarbeit ohne hauptamtliche Steuerung wird lt. Evaluation jedoch als kritisch eingeschätzt. Der Evaluierungsantrag aus dem Kirchenkreis Halle Saalkreis ist genau darin begründet. Es wird deutlich geäußert, dass Kreisreferentinnen und Kreisreferenten bzw. Mitarbeitende im Arbeitsbereich der Kirchenkreise diese Aufgabe nicht leisten können.

Kindergottesdienstarbeit benötigt eine landeskirchliche Unterstützung

Aus dem Abschlussbericht ergibt sich die Frage der zukünftigen Steuerung, Qualitätssicherung und weiteren Entwicklung des Arbeitsfeldes. Die Befunde der Evaluation zeigen, dass ein landeskirchlicher Stellenanteil von mindestens 50 Prozent für die Facharbeit und konzeptionelle Weiterentwicklung des Kindergottesdienstes notwendig ist. Aufbauarbeit und Organisation müssten daher von Gemeinden und Kirchenkreisen geleistet werden.

Auch im Kinder- und Jugendpfarramt, wo die Projektstelle derzeit verortet ist, ist angesichts aktueller Kürzungen die Aufgabe nach Ende des Projektzeitraums nicht mehr leistbar. Bei Fortführung der Aufgabe ohne zusätzliche Stellenanteile muss geklärt werden, welches Arbeitsfeld im Kinder- und Jugendpfarramt zugunsten der Kindergottesdienstarbeit entfallen soll.

Grundsätzlich hat sich aus Sicht des Bildungsdezernates die Verortung im Kinder- und Jugendpfarramt bewährt. Die strukturelle Anbindung an die Kreisreferentinnen und -referenten bei Nutzung der Strukturen des Kinder- und Jugendpfarramtes, der Kontakt zu Ehrenamtlichen im Rahmen der Kileica- und Juleica-Fortbildungen und der kollegiale Austausch im Team unterstützen die Erfüllung des Arbeitsauftrages.

Eine Anbindung des Arbeitsfeldes wäre jedoch auch an der Arbeitsstelle Gottesdienst oder am Pädagogisch-Theologischen Institut denkbar. Die Frage, wie die Aufgabe ohne zusätzliche Stellenanteile zu leisten ist, bleibt allerdings auch dann offen.

Erfurt, 6. März 2017

Susanne Minkus-Langendörfer
Kirchenrätin